

Die Abenduniversität des Marxismus-Leninismus mit ihren Zweigstellen nehmen in erster Linie Menschen auf, die die Voraussetzungen haben, später Propagandisten zu werden. Eine Anzahl neuer Fakultäten, vor allem für die spezielle Ökonomik des Bauwesens und der Baustoffindustrie, des Handels und des Kraftverkehrs, würde eröffnet, das heißt in den Fächern, in denen sich der Mangel an Propagandisten am meisten bemerkbar machte. Die Philosophischen Fakultäten wurden weiterentwickelt. In nächster Zeit beginnen die Fakultäten des wissenschaftlichen Atheismus und der marxistisch-leninistischen Ästhetik zu arbeiten. An allen Fakultäten der Abenduniversität wurden auch Lehrgänge zum Studium der Methodik der Propagandaarbeit eingeführt, die die Hörer sehr gern besuchen. Nicht alle werden als Propagandisten tätig sein, aber jeder Funktionär leistet bei uns in dem einen oder anderen Maße Aufklärungsarbeit mit den Menschen und ist daher bestrebt, sich methodische Fertigkeiten anzueignen.

Enge Verbindung mit der Praxis

Bedeutend mehr Aufmerksamkeit wird heute dem Studium der fortschrittlichen Erfahrungen, die auf eine vorfristige Erfüllung des Siebenjahrplanes gerichtet sind, und der Erläuterung der vor den Werktätigen der Hauptstadt stehenden Aufgaben geschenkt. Leitende Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre halten an der Abenduniversität häufig Lektionen und Vorträge. Dies gestattet es, das studierte Material enger mit dem Leben zu verbinden und die Hörer besser auf die Propagandatätigkeit vorzubereiten.

Eine große Hilfe können höhere Lehranstalten und wissenschaftliche Institutionen den Parteikomitees bei der Schulung und Weiterbildung von Propagandisten gewähren. In diesem Lehrjahr führen die Akademie für Gesellschaftswissenschaften, die Parteihochschule beim ZK der KPdSU und die Lehrstühle für Gesellschaftswissenschaften an der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität, dem Staatlichen Pädagogischen Institut „Lenin“, an der Ingenieur- und Bauhochschule und an einigen anderen

Hochschulen erfolgreich im Stadtmaßstab einjährige Lehrgänge für Propagandisten durch. Sie können sich dort in den Fächern Politökonomie, Betriebswirtschaft, Bauwesen, Handel, Philosophie, wissenschaftlicher Atheismus, philosophische Probleme der Naturwissenschaft, kommunistische und Arbeiterbewegung, Außenpolitik und gegenwärtige internationale Stellung der UdSSR sowie auf anderem Gebiet der marxistisch-leninistischen Theorie weiterbilden.

Die Abteilung für Propaganda und Agitation des Stadtkomitees hilft den Lehrstühlen für Gesellschaftswissenschaften, Lehrpläne auszuarbeiten, das Studium gut zu organisieren und eine Kontrolle über die Arbeit der Lehrgänge durchzuführen. Der Lehrplan umfaßt etwa 80 bis 100 Stunden Lektionen und Seminare, die einmal wöchentlich in den Abendstunden, ohne Freistellung der Hörer von ihrer beruflichen Arbeit, durchgeführt werden. In solche Kurse werden in der Regel Genossen mit Hochschulbildung delegiert. In dem Lehrjahr ergänzen sie ihre Kenntnisse bedeutend und erhalten eine gute Ausbildung für die Arbeit im Parteischulungssystem.

Um aus einem Kommunisten einen guten Propagandisten zu machen, genügt es nicht, für ihn eine Lektionsreihe zu lesen und mit ihm eine Reihe von seminaristischen Übungen durchzuführen. Es muß auch eine nicht unbedeutende individuelle Arbeit mit ihm geleistet werden. Eine unschätzbare Hilfe können den Neulingen hierbei ältere, erfahrene Genossen leisten.

Hörer werden Propagandisten

In einigen Parteiorganisationen der Stadt werden für die Propagandisten Stellvertreter bestätigt. Sie eignen sich die Erfahrungen ihrer älteren Genossen an. Wenn es notwendig ist, vertreten sie diese. Dadurch werden sie allmählich auf selbständige Arbeit vorbereitet.

Es gibt Propagandisten, die von Jahr zu Jahr aus den Hörern ihrer Zirkel und Seminare neue Kader entwickeln. Zum Beispiel Genosse Matizyn, der im Moskauer „Mikojan“-Fleischkombinat ein Seminar für das Studium der Betriebswirtschaft leitet. Er bemüht sich nicht nur,